



L. art. o. 191.

J. H.

VII 851.

Ueber den gegenw. Zustand des
Händels in England: Kunstblatt
1821 N. 85.

D a s
Städel'sche
Kunst-Institut
i n

Frankfurt am Main

dessen Stiftung

Fortgang und gegenwärtiger Zustand

dargestellt

von

Dr. Carl Friedrich Starck

Hochfürstlich Waldeckischen Geheimen Legationsrath
und Mitvorsteher dieses Instituts.



Frankfurt 1819

bey Franz Varrentrapp.



Seinen verehrtesten Collegen

H e r r e n

Senator Joh. Gerhard Hofmann

Philipp Nicolaus Schmidt

Carl Ferdinand Kellner

Dr. Theodor Friedrich Arnold

Kestner

freundschaftlichst gewidmet

vom Verfasser.

I n h a l t.

- §. 1. Zustand der Kunst dahier während der Lebzeit des Stifters.
- §. 2. Stiftung des Kunst-Instituts.
- §. 3. Inhalt der Stiftungsurkunde.
- §. 4. Schritte der öffentlichen Behörden.
- §. 5. Aussonderung und Vermehrung des Cabinets.
- §. 6. Einrichtung des Instituts.
- §. 7. Local.
- §. 8. Versuchte Anfechtung des Städel-schen Testaments.
- §. 9. Gegenwärtige Kunstsammlung des Instituts :
- a) Handzeichnungen.
 - b) Kupferstiche.
 - c) Bibliothek.
 - d) Schnitzwerke.
 - e) Antiken.
 - f) Oehlgemälde.
-

Die Stiftung des Städelschen Kunstinstituts hat mit Recht hier und im Auslande großes Aufsehen erregt, da es etwas seltenes ist, daß ein Privatmann aus eigenen Mitteln eine so bedeutende Anstalt gründet, die alle Zweige der Kunst umfaßt, und auf die künftige Bildung hiesiger Jugend so wohlthätigen Einfluß haben wird. Es konnte nicht fehlen daß die Erwartungen sehr verschieden waren, und Anforderungen mancher Art gemacht wurden, deren Erfüllung außer dem Wirkungskreise der Vorsteher war. Dies hat den Verfasser, — den der selige Stifter seit mehr als zwanzig Jahren mit seiner Freundschaft und Vertrauen beehrte, und mit dem Geiste seiner Verordnung bekannt machte, — bewogen, in einer kurzen jedoch genauen Beschreibung, den Zweck dieser Stiftung und die vorhandenen Mittel, ihn zu erreichen, zugleich aber auch die Hindernisse, die sich der Ausführung entgegensetzen, darzustellen. In dieser Hinsicht mußte manches berührt werden, das vielleicht überflüssig scheint, jedoch zum

Zusammenhang des Ganzen, und zu Berichtigung irriger Ansichten, nothwendig ist. Anspruchslos tritt übrigens diese kleine Schrift hervor, möge sie eine freundliche Aufnahme finden, und einem reifen und unpartheiischen Urtheile unterworfen werden!

§. 1.

Zustand der Kunst dahier während der Lebzeit des Stifters.

Wie sehr schon in früheren Zeiten die Kunst in hiesiger Stadt geschätzt und gepflegt worden, beweisen die vielen vorhandenen Kunstwerke und die grofse Zahl der Künstler, die sich beständig hier aufhielten, oder aus unserer Mitte hervorgingen. Es würde aber für unseren Zweck zu weit führen, die ältere Kunstgeschichte zu zergliedern, wir verweisen daher lieber auf Kirchner's Ansichten von Frankfurt am Mayn pag. 286: u. ff., wo solche ausführlich beschrieben ist. Hier sey es nur erlaubt, mit einigen Worten den Zustand der Kunst darzustellen, wodurch Hr. Städel bewogen worden, sein Institut zu gründen.

Mehrere Privatleute sammelten damals Cabinette nach ihrem Vergnügen. Die Verschiedenheit der Kenntnisse, des Geschmacks und Vermögens bewirkte eine höhere oder min-

dere Vollkommenheit derselben. Eine gewisse Eifersucht, es einander zuvor zu thun, hinderte aber einen freundschaftlichen Verein, der der Beförderung der Kunst so nützlich gewesen wäre. Die Benutzung dieser Sammlungen blieb daher sehr beschränkt, so groß auch die Liberalität mancher Besitzer war, Fremden und Einheimischen ihre Schätze zu zeigen, weil sie nicht mit Muße genossen werden konnten und die Bescheidenheit verbot durch längeres Verweilen dem Eigenthümer lästig zu werden. Leider sind die meisten nach dem Tode der Sammler, noch vor Existenz des Kunst-Instituts, zerstreut worden.

In öffentlichen Gebäuden sind hier und da noch gute Bilder zu finden, deren viele unbenutzt ihrem Verderben entgegen gehen. Dafs solche zum Gebrauch des Publikums an einem Orte vereinigt würden! ist bis jetzt noch ein unerfüllter Wunsch geblieben.

Klein aber zweckmäfsig war der sogenannte Bilder-Saal des Handelsmanns Kaller, wo verkäufliche Kunstwerke an bestimmten Tagen öffentlich ausgestellt waren. Es wäre zu wünschen, dafs Kunstfreunde die ein passendes Lokal dazu haben, eine ähnliche Unternehmung machten, damit nicht die Gemälde in öffentlichen Auctionen öfters um so geringe Preise verschleudert würden. Jeder Verkäu-

fer verstünde sich wohl gerne zu einer angemessenen Vergütung.

Der Unterricht in der Malerei geschah durch Privatlehrer, und das öffentliche Zeichnungs-Institut. Diese Schule, welche vor 40 Jahren durch Beiträge von Kunstfreunden gestiftet und erhalten worden, war ursprünglich für Schüler bestimmt, die sich solchen Handwerken widmen wollten, zu welchen das Zeichnen erforderlich war. Doch erhob sich dieselbe in der Folge auf eine höhere Stufe, worauf sie gegenwärtig noch steht und nach ihren Kräften Gutes wirkt. Viele wollten in ihr eine Vorschule erblicken, worin junge Künstler die Anfangsgründe erlernen und in der Folge durch das Städel'sche Institut als höhere Klasse ausgebildet werden sollten. Unbedingt möchte dieß indessen nicht der Fall seyn, da die Erfahrung zeigt, daß Lehrer der höheren Kunststufen ihre Scholaren gleich von Anfang nach ihrer Art bilden und ihnen ihre Grundsätze aneignen wollen; ja es waren einige sogar genöthigt, ohngeachtet der früher erworbenen Kenntnisse wieder von vorn anzufangen, wo denn die frühere Zeit und Mühe als unnütz verwendet erschien.

Ein großer Schritt zu weiterer Ausbildung des Kunstsinnes geschah durch den schönen Verein, der sich vor zehn Jahren unter dem

Namen Museum bildete. Eine Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden verband sich zu geistiger Unterhaltung im Gebiete der schönen Wissenschaften und Künste. Alle vierzehn Tage werden in einer Abendversammlung musikalische und wissenschaftliche Vorträge gehalten, und Kunstwerke ausgestellt. Man lernt hier die Sammlungen der Liebhaber, die Werke der neueren Künstler und auch die verkäufliche Sachen kennen, die den folgenden Tag dem Publikum zu näherer Prüfung dargeboten werden.

Aber noch fehlte es an einer Anstalt, worin klassische Kunstwerke gesammelt und zum öffentlichen Gebrauch ausgestellt, zugleich auch dem Unterrichte eine gröfsere Ausdehnung und höhere Vollkommenheit gegeben würde.

§. 2.

Stiftung des Kunst-Instituts.

Unter diesen Umständen beschlofs Herr Johann Friederich Städel, hiesiger Banquier und Mitglied des Bürger-Collegs ein Institut zu errichten, das diesen Bedürfnissen abhülfe. Dieser Mann, der nicht verheirathet war und keine sehr nahen Anverwandten hatte, beschäftigte sich schon lange mit dem Vorhaben, seine Kunstsammlung und Vermögen zu diesem edlen Zwecke zu

bestimmen. Seine Freunde wünschten daß er diese Idee noch bei Lebzeiten ausführen möchte, allein sein herannahendes Alter und die Furcht vor der vielen damit verbundenen Mühe hielt ihn davon ab, und er zog vor, daß solche erst nach seinem Tode zu Stande käme. Er hatte zu dem Ende bereits am 26. Januar 1793 eine Testamentarische Verordnung errichtet. Die Einführung des Code Napoleon im Jahre 1811 bewog ihn aber zu einer neuen Abfassung, unter dem 18. Januar 1812, wobei er nach dessen Vorschrift von dem damaligen Großherzog die Bestätigung seines Kunst-Instituts vorher nachsuchte, die am 21. Nov. 1811 in den schmeichelhaftesten Ausdrücken feierlich ausgefertigt wurde. Als nun mit dem Jahr 1814 die französische Einrichtungen und Gesetze aufgehoben wurden und Frankfurt wieder in seine vorigen statutarischen Rechte zurücktrat, so goß er diese letzte Verordnung wieder in die Form des gemeinen Rechts um, und dieses, unter dem 15. März 1815 errichtete Testament, enthält den Stiftungs-Brief. Einige Legate an seine Verwandte und Freunde sind nur in Codicillen beigefügt.

Er starb am 2. December 1816, im 89 Jahre seines Lebens. Sein Wirken ist unsterblich! Sein Name wird jedem Kunstfreunde unvergesslich bleiben!

§. 3.

Inhalt der Stiftungs - Urkunde.

Unter dem Namen: Städel'sches Kunst-Institut, stiftete er eine Anstalt, worin Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche und andere Kunstgegenstände, Künstlern und Liebhabern an bestimmten Tagen und Stunden zum Gebrauche frei und unentgeltlich offen stehen. Dieses Institut setzte er zum Erben seines ganzen Vermögens — nach Abzug der Legate und Kunstwerke eine Million Gulden — ein.

Die Anstalt soll für sich bestehen und mit keiner andern verbunden werden, damit nicht mit der Zeit der Zweck derselben eine andere Richtung nehme. Daher sollen auch sogar Geschenke mit Bedingungen begleitet, die dem Geiste der Stiftung zuwider sind, abgelehnt werden. Die Kunstgegenstände sollen nach und nach vermehrt und durch Austausch der geringeren verbessert werden. Sie können nur innerhalb des bestimmten Lokals benutzt und unter keinem Vorwande außer demselben verabfolgt werden. Da dieses Institut nicht allein die Verbreitung der Kunstkenntniß im Allgemeinen, sondern auch die Bildung einheimischer Künstler und Handwerker bezweckt, so sollen Kinder unbemittelter, dahier verbürgerter Eltern, die sich

Künsten und Bau-Professionen widmen wollen, in allen dahin einschlagenden Wissenschaften unentgeltlich unterrichtet, und bei erprobtem Fleiß und Fähigkeiten auch in der Fremde unterstützt werden.

Zu Vollziehung seines Willens und zu Vorstehern des Instituts ernannte er fünf seiner Freunde, die sich bei Abgang eines oder des anderen durch freie Wahl nach Stimmenmehrheit aus hiesiger Bürgerschaft wieder ergänzen sollen *). Diesen überlies er die ganze Einrichtung des Instituts, Verwaltung des Stiftungsfonds, Anstellung und Verabschiedung des Personals, Regulirung der Besoldungen, Unterstützung junger Künstler, die Wahl eines zweckmäßigen Lokals u. s. w. ohne weitere Rücksprache. Da sie nun selbst den Wunsch ausdrückten, über ihre Verwaltung

*) Die von ihm selbst ernannten waren:

Hr. Dr. Johann Georg Grambs.

« Senator Johann Gerhard Hofmann.

« Philipp Nicolaus Schmidt.

« Johann Carl Städel und der Verfasser dieser Schrift.

Und als Hr. Städel noch während der Lebzeit des Stifters verstarb, so wählte er an dessen Stelle Hr. Carl Ferdinand Kellner.

Rechenschaft abzulegen, so ernannte er eine Deputation des Senats und der Bürger-Repräsentation zu Revisoren, denen jährlich die Bücher und Rechnungen vorgelegt werden, damit sie sehen, daß Alles nach dem Willen des Stifters verwendet worden. Die Vorsteher werden auf den Stiftungsbrief beeidigt, und erhalten keine Renumeration, weil nach seinem Grundsatz nur Patriotismus und Liebe zur Kunst eine solche Anstalt leiten müsse.

§. 4.

Schritte der öffentlichen Behörden.

Nach Eröffnung des Testaments nahm der Senat diese Stiftung förmlich auf, und verordnete: den Stiftungsbrief in dem Stadt-Archive aufzubewahren. Die Vorsteher ließen ihn besonders abdrucken und öffentlich austheilen. Das Gericht legte dem Gebrauch gemäß die ganze Erbmasse unter Siegel, erließ eine Edictalladung in öffentlichen Blättern, die auch in mehreren Städten angeschlagen wurde, worin ein Termin zu allenfalsigen Ansprüchen anberaumt war. Nachdem dieser ohne Widerspruch verflossen, so wurden unter dem 10. März 1817 die Gerichts-Siegel wieder abgenommen, und das Kunst-Institut in das Vermögen des Stifters förmlich eingesetzt. Die Vorsteher legten den vorschriftsmäßigen Eid

ab, und von diesem Zeitpunkte an ist das Institut als eröffnet anzusehen.

§. 5.

Aussonderung und Vermehrung des Cabinets.

Das erste Geschäft war nun die Fertigung eines Inventars und die vorgeschriebene Untersuchung der Kunstwerke. Man versammelte einen Kreis von Künstlern, die gemeinschaftlich mit den Vorstehern eine genaue Prüfung vornahmen. Kupferstiche und Handzeichnungen wurden sehr gut befunden, aber von den Oelgemälden mußte ein großer Theil, als nicht für eine öffentliche Gallerie geeignet, auf die Seite gestellt werden. Diese Lücke wurde indessen bald wieder durch Ankauf guter Gemälde ersetzt, die man um anständige Preise erhalten konnte. Unter diesen befinden sich zwei ganze Sammlungen, nämlich die von Hrn de Neufville und Hrn Dr. Grambs. Durch letzteren, welcher Mitvorsteher war, erhielt das Cabinet des Instituts einen besonders schönen Zuwachs. Er hatte seit vielen Jahren Oelgemälde, besonders aber Kupferstiche und Handzeichnungen mit Geschmack und Kenntniß gesammelt, und da er die Vereinigung seiner Sammlung mit der Städel'schen schon früher beabsichtigte, sich bei seinen Ankäufen darnach gerichtet,

dafs sehr wenige Doubletten vorhanden sind. Er überliefs seine ganze Sammlung gegen eine Leibrente, die er leider nur ein Jahr genofs. Er starb zu früh für die Kunst. Auch sein Name wird in Ehren bleiben!

§, 6.

Einrichtung des Instituts.

Nicht Anhäufung seltener Kunstwerke und äufserer Prunk, sondern Errichtung einer guten, alle Fächer umfassenden Kunstschule mit ihren sämmtlichen Erfordernissen, war die Absicht des Stifters. Die Tendenz aller Schritte der Vorsteher muß also darauf gerichtet seyn, dafs junge Künstler durch gründlichen Unterricht die nöthigen Vorkenntnisse erlangen, um sich mit Erfolg auf grofsen Galerien ausbilden zu können.

Eine gute Zeichenschule, wo nach Modellen und nach dem Leben gezeichnet wird, Unterricht in der Oelmalerei, Architektur, Bildhauerey, im Kupferstechen. Schöne Modelle, Abgüsse der berühmtesten Antiken, Bücher, Kupferstiche und solche Gemälde, die zu praktischer Bildung dienen, besonders aber gute Lehrer in jeder Art des Unterrichts, sind die ersten Bedürfnisse. Dafs zu allem diesem, so wie auch dem neueinzurichtenden Lokal und den Pensionen, die jährlichen Zin-

sen von einer Million Gulden leicht verwendet werden, wird jeder Sachkenner wohl einsehen, Leider konnte aber von allem diesem, bis jetzt noch das Wenigste ausgeführt werden, da Hindernisse mancher Art sich dem Eifer und der Thätigkeit der Vorsteher entgegensetzten.

Zu einstweiliger öffentlicher Benutzung der Kunstwerke stehen die Gemälde und Statuen gewöhnlich Sonntag Vormittags, Dienstag und Donnerstag Nachmittags, während der Mefszeit aber täglich Vormittags, außer Sonnabend offen. Sollten jedoch Fremde in der Zwischenzeit sie zu sehen wünschen, so haben sie sich voraus anmelden zu lassen. Die Portefeuellen der Handzeichnungen und Kupferstiche werden auf jedesmaliges Verlangen in einem besondern Zimmer gezeigt. Der Eintritt ist unentgeltlich. Das Kopieren aller Kunstgegenstände steht Jedermann frei. Man wendet sich delfsfalls an den Inspector, der ein Zimmer dazu anweist, die Gemälde auf Staffeleien stellen läßt, auch denjenigen die ihn darum ersuchen, Rath ertheilt. Ausserdem ist Jedem erlaubt, seinen Lehrer mitzubringen.

Was die innere Organisation betrifft, so ist zu Conservation der Cabinette ein Inspector gesetzt. Zu jedem Zweige des Unterrichts

aber werden, sobald es die Umstände erlauben, tüchtige Künstler zu Professoren ernannt.

Gegenwärtig ist Herr Johann Conrad Ulmer, als Professor der Kupferstecherkunst angestellt und eine Architekturschule unter Leitung des Architekten Herrn Broft errichtet, worin hiesige junge Leute zu Künstlern und Handwerkern vorbereitet werden. Auch geniessen schon viele junge Künstler Pensionen, um sich auf grossen Akademien auszubilden.

Hier ist nun der Ort noch etwas über den Ankauf neuer Gemälde zu sagen. Der Vorsteher einer Kunstanstalt muß stets seinen vorgeschriebenen Zweck vor Augen haben. Er darf daher nicht nach eigener Phantasie sammeln, wie ein Liebhaber, dessen individuelle Eindrücke jeden Kauf rechtfertigen, und der auch wohl für eine einzelne Schule Vorliebe äussern kann. Wo aber, wie hier, der Unterricht hauptsächlich bezieht wird, ist unpartheiische Berücksichtigung alles Schönen im Gebiete der Kunst nothwendig, wodurch junge Künstler gebildet werden können. Ueberhaupt sollen aber nur ganz klassische Stücke angeschafft, und alle Kopien vermieden werden. — Die wenigen, jedoch guten, die sich noch vorfinden, sind aus der Erb-

schaft des Stifters und dienen zur Vergleichung beim Studium. — In dieser Rücksicht hat man auch räthlich gefunden, keine unesehen, auf bloße Empfehlung zu kaufen, sondern alle vorher einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Eine Vorsicht, welche die Erfahrung als richtig bestätigt hat. Uebrigens können vor der Hand Käufe von grosser Wichtigkeit noch nicht gemacht werden, weil, nach Verordnung des Stifters, zuerst die Unterrichts-Anstalt begründet, und der Capital-Fonds dazu nicht angegriffen werden darf.

§. 7.

L o k a l.

Ein Hauptforderniß zu Ausführung des Obigen ist ein Lokal von hinreichender Grösse und gutem Licht. Eine schöne Lage in der Mitte der Stadt ist dabei sehr zu berücksichtigen, damit Künstler und Kunstfreunde solches zu jeder freien Stunde besuchen und durch öfteres Anschauen und Studieren ihre Kenntnisse ausbilden können. Am zweckmässigsten würde es seyn, wenn es mit dem neuen Bibliothek-Gebäude verbunden werden könnte. Dann müßte aber der Staat in der Auswahl des Platzes von höheren Ansichten ausgehen, und für Anstalten dieser Art keinen

für zu kostbar halten. Sollen aber solche Gebäude an Orte verlegt werden, die wegen ihrer Entfernung) und anderer Ursachen dazu nicht geeignet sind, und sich nur durch den geringen Werth ihrer Lage empfehlen, so ist den Vorstehern die Schuld nicht beizumessen wenn dieser schöne Plan nicht ausgeführt wird. Das Gebäude erfordert übrigens einen grossen Raum, denn es muß enthalten: eine Gallerie für Gemälde und eine andere für Abgüsse der antiken Statuen und Basreliefs, Säle für Bibliothek, Kupferstiche, Handzeichnungen und Modelle, so wie auch für Unterricht im Zeichnen, Modelliren, und Architektur. Werkstätten für Künstler jeder Art und Wohnungen für die dabei angestellten Personen. Diese Requisite schien nun unter solchen Umständen das Grofse Rothe Haus auf der Zeile noch am besten zu vereinigen, das alle obigen Einrichtungen in seinem Hof- und Gartenraum zuliefs, und dessen bestehende Gebäude ausserdem durch Vermiethung die Zinsen der ganzen Kaufsumme eintrugen, wodurch also die Einnahme nicht geschwächt war, und folglich mehr für die Kunst gethan werden konnte. Es wurde defshalb mit dem Eigenthümer in Unterhandlung getreten. Als sich aber vor Vollziehung des Kaufs Hindernisse des freien Bauens, — welches garantirt

war, — zeigten, so kam derselbe nicht zu Stande. Der Eigenthümer sucht aber dennoch den Kauf durch einen Rechtsstreit durchzusetzen.

Bis jetzt hat man sich daher genöthigt gesehen, das vormalige Wohnhaus des Stifters zu Aufbewahrung der Kunstsachen, so gut als möglich einzurichten, die Unterrichtsanstalten aber, so viel davon jetzt vorhanden sind, ausser demselben anzulegen.

§. 8.

Versuchte Anfechtung des Städelschen Testaments.

Kaum hatte das Institut neun Monate bestanden, und bereits angefangen seine wohlthätigen Wirkungen zu entfalten, so trat ein hiesiger Advocat auf, mit Vollmachten einiger Städelschen Anverwandten, die sich in Strassburg und Paris aufhalten, und theils gar nicht, theils mit geringen Legaten bedacht waren, und versuchte das Testament anzugreifen und dadurch die ganze Anstalt zu zernichten. Es wird vielleicht manchem Leser angenehm seyn, die Hauptgründe beyder Theile näher zu kennen, und seiner eignen Prüfung zu unterwerfen. Wir wollen daher den Inhalt des Prozesses mit kurzen Worten darstellen:

Den Grund der Klage stützt Kläger auf die Behauptung: daß das Städelsche Testament in Ansehung der Erbeinsetzung einen sichtba-

ren Fehler habe, indem das Kunst-Institut zur Zeit dieser Erbeinsetzung noch nicht vom Staate bestätigt gewesen, mithin nicht als erbfähige *Persona moralis* angesehen werden könne, da nach römischem Recht die Bestätigung des Staats nothwendig sey, um für ein *Collegium licitum* angesehen zu werden. Mithin sey die Immission zu voreilig, und hätten die Intestat-Erben Ansprüche auf die Erbschaft.

Dagegen ist von Seiten der Vorsteher des Instituts eingewendet worden:

Wäre überhaupt eine vorgängige Bestätigung nothwendig, so ist eine solche durch den Großherzog von Frankfurt, als damaligen Landesherrn in bester Form gegeben worden. Diese ist weder durch die neue Staats-Verfassung, noch durch die Umänderung des Testaments aufgehoben, weil nicht das Testament, — sondern das dereinst zu errichtende Institut, das in seiner Einrichtung unverändert geblieben, — bestätigt worden.

Allein nach den Grundsätzen des deutschen und römischen Rechts werde jeder gemeinnützige Zweck als eine Person angesehen, sobald durch eine getroffene Verfügung die Möglichkeit ihn zu personificiren gegeben worden, und nirgends sey daher zum Entstehen oder der Rechtsgiltigkeit derselben, die Einwilligung der Regierung zum voraus erforderlich. Wäre

daher auch nur das Institut allein zum Erben eingesetzt, so bestehe schon die *Institutio pia e causae*, als ideelles Rechts-Subject, für sich vollkommen, und die Executoren repräsentirten den Erben. Hier aber sey dem Staat, der Bürgerschaft das Eigenthum vermacht, und nur nebenher die Form der Verwaltung vorgezeichnet worden. Die nachher erfolgte Genehmigung des Senats sey nur zur Vollziehung nothwendig, da dieser Namens der Bürgerschaft, die Erbschaft antrat. Sie war um so mehr erforderlich, als der Testator nur Bedingungsweise testirte, nämlich: daß der von ihm eingesetzte Erbe die Zustimmung des Staats erhalte. Sobald diese erfolgte, — wie geschehen, — so war auch die Erbeinsetzung nach erfolgter Bedingung rechtsgiltig.

Was übrigens Gegner von *Collegiis licitis* im Sinne des römischen Rechts spricht, könne auf gegenwärtigen Fall gar nicht angewendet werden. Denn diese sind nach dem Grundbegriff: Eine Vereinigung mehrerer Menschen, zu einem eigenen Privatzweck, — hier aber handle sich's vom Interesse des gemeinen Wesens. Nicht die Vorsteher sind zu Erben eingesetzt, sondern das Institut, als Eigenthum der Bürgerschaft.

Kläger wolte nun gegen die Immission restituirt seyn, und vor der Hand eine Seque-

stration der Erbschaft bewirken. In erster Instanz bei hiesigem Stadtgericht, und in der zweiten, durch ein Urtheil der Juristen-Fakultät zu Landshut, wurde aber sein Restitutions- und Sequestrations-Gesuch als ungegründet abgewiesen.

§. 9.

Gegenwärtige Kunstsammlung des Instituts.

Die Kunstgegenstände welche das Institut besitzt, bestehen in Handzeichnungen, Kupferstichen, Schnitzwerken, Abgüssen der Antiken und Oelgemälden, deren Verwahrung Herrn Inspector Carl Friedrich Wendelstadt anvertraut ist. Bei einer Anstalt, die kaum zwei Jahre existirt und nur aus einigen Privatkabinetten zusammengesetzt ist, kann eine große Sammlung noch nicht erwartet werden, besonders da man mit so strenger Auswahl zu Werke geht, und neuerdings eine zweite Aussonderung vorgenommen hat. Der Ankauf neuer Kunstgegenstände wird auch durch die vielen Ausgaben für den Unterricht und die Verordnung des Stifters beschränkt: daß das Kapital dazu nicht angegriffen werden soll. Die Seltenheit klassischer Kunstwerke und die hohen Preise derselben, wenn sie in den Handel kommen, machen ebenfalls die Errichtung einer großen Gallerie unmöglich. Indessen ist

dennoch ein Kabinet zu Stande gekommen, das Kenner und Kunstfreunde mit Vergnügen und Interesse besuchen werden. Wir wollen nun die Gegenstände desselben näher beschreiben.

- a) Die Handzeichnungen, an der Zahl 5000, können mit Recht als die Zierde der Sammlung angesehen werden. Sie sind theils durch den Stifter, theils durch Herrn Dr. Grambs, mit Kenntniss zusammen gebracht worden. Es befinden sich darunter Originale: von Raphael, Julius Romanus, Caravagio, Guercino, La Fage, Nicolas Poussin, Rubens, Van Dyk, Rembrandt, Joh. van Huysum, Van de Velde, u. s. w.

Sie sind nach den Schulen, und in denselben nach den Meistern, in alphabetischer Ordnung eingetheilt.

- b) Kupferstiche, an der Zahl 22,000, worunter sich viele seltene Blätter und vorzügliche Abdrücke befinden. Sie sind ebenfalls nach den Schulen, und in denselben nach den Malern, die Radierungen aber nach dem Peintre-graveur von Adam Bartsch geordnet. Die Werke derjenigen Kupferstecher, die eine besondere Renommée genießen, liegen beisammen. Die Portraits sind endlich nach den Stechern ohne Rück-

sicht der Schule, alphabetisch geordnet. In diesem Zimmer befinden sich die colorirten Kupferstiche und Handzeichnungen. Die Logen und Stenzen von Raphael, die Wandgemälde aus dem Herculanum, ein antiker Fußboden zu Atricoli, von Pannini, das Aeufsere und Innere der Peters- und der Paulskirche in Rom, u. s. w.

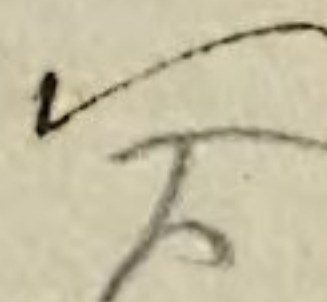
- c) Die Bibliothek besteht aus vielen Werken, die alle in das Kunstfach einschlagen.
- d) Schnitzwerke von Holz und Elfenbein, worunter sich ein heil. Sebastian von Albrecht Dürer auszeichnet.
- e) Antiken und Bronzen. Ein kleiner antiker Bacchus und ein Satyr-Kopf, und aus neuerer Zeit: Gustav Adolph zu Pferde, eine sitzende Venus, und als Gegenstück Venus die sich trocknet. Gyps-Abgüsse der berühmtesten Antiken, welche immerfort komplettirt werden, worunter sich auch die Basreliefs des Parthenon, oder Minerva Tempels auf der Akropolis zu Athen, die Lord Elgin nach England brachte, und die Basreliefs des Tempels des Apollo Epicurius zu Phigalia in Arkadien, befinden.
- f) Oelgemälde. Diese sind nach den Schulen geordnet und innerhalb derselben in

historischer Folge. Diese Art schien deshalb die beste, weil dadurch die Epochen der Entwicklung der Kunst und des Verfalles derselben deutlich hervortreten, und das schwere Studium der Kunstgeschichte erleichtern. Die Gemälde sind in dieser Folge numerirt und bei jedem Meister die Zeit angegeben, darin er lebte.

Deutsche Schule.

Unbekannt.

1. Ein Pabst, der die Messe lieft, von mehreren Geistlichen umgeben.
Seitenflügel eines Hausaltars.

HANS BURGMAIR (BURGKMAIR) ✓
1473 — 1517. 

2. Bildniß eines Ritters, eines Bischoffs und eines andern Geistlichen.
Wahrscheinlich ein Fragment eines Altarflügels.

Unbekannt.

3. Ein Hausaltar. Im Mittelstück ist die Kreuzigung Christi dargestellt. Auf den beiden Seitenflügeln der Stifter mit seiner Familie.

Unbekannt.

4. Christus am Kreutz. Auf den Seiten Maria und Johannes.
Ein Votivbild worauf sich unten die Familie des Stifters befindet.

HANS HOLBEIN (der Vater)
um 1490.

5. Das Bildniß eines Mannes mit vier Söhnen.

6. Die Mutter und ihre sieben Töchter.
Zwey Flügel eines Hausaltars.
7. Eine Gesellschaft Schweizer in einer
Schenke.

✓ **LUCAS CRANACH (MÜLLER)**

1472 — 1553.

8. Bildniß des Churfürsten Friedrich von
Sachsen.
9. Die Gemahlin dieses Churfürsten.

✓ **HANS GRÜNEWALD.**

1500.

10. Bildniß eines Mannes.
11. Bildniß einer Frau.

HANS HOLBEIN

1495 — 1554.

12. Bildniß eines jungen Mannes.
13. Bildniß des Dr. Martin Luther.

Unbekannt.

14. Eine Mutter mit dem Kinde.

ADAM ELZHEIMER

1574 — 1620.

15. Eine Landschaft. Im Vorgrunde ein Hirt,
der die Flöte blast.
16. Eine Landschaft. Christus tritt zu den
Jüngern auf dem Wege nach Emaus.
17. Die Gefangennehmung Christi.
18. Ruhe in Egypten. Das Christuskind sitzt
auf dem Schooße der Mutter, und Engel
bringen ihm Blumen. Joseph im Vor-
grunde bei zwey Engeln stellt den Sattel her.

JACOB KOENIG

1613.

19. Mercur und Argus.

MATHEUS GONDELACH

1653.

20. Die heilige Familie von mehreren Engeln umgeben.

Nach einem Holzschnitte von A. Dürer gemacht.

SAMUEL HOFMANN

1592 — 1648.

21. Weibliches Portrait. (Kniestück).

JOHANN LINGELBACH

1625 — 1687.

22. Des Malers eignes Bildniss. Der Hintergrund stellt eine Seegegend vor.

23. Ein Seehafen. Im Vorgrunde mehrere Gruppen von Menschen verschiedener Nationen.

24. Eine Hirtenfamilie an einen Baum gelagert. Ein Knabe auf einem Esel sitzend bläst die Flöte.

JOHANN FRANZ ERMELS

1621 — 1693.

25. Waldgegend.

26. Eine Landschaft mit Sturmwind.

27. Felsigte Landschaft in Abendbeleuchtung.
Sämmtlich von J. H. Roos staffirt.

WILHEM VAN BEMMEL

1630 — 1708.

28. Ein Tannenwald, worin eine Hirschjagd,

JOHANN HEINRICH ROOS

1631 — 1685

29. Sein eignes Portrait (Brustbild).

Ist von J. F. Morgenstern radirt.

30. Eine allegorische Anspielung auf das alte und neue Testament. Hinter einem Fels-

stücke ist er selbst und seine Frau vorgestellt.

31. Mehreres Vieh mit Hirten, an einer Ruine ruhend.

32. In einer Italienischen Landschaft bei drey halb verschütteten Säulen eine ruhende Heerde. Der Hirt hält ein Lamm nach welchem ein kleines Kind reicht.

Ist von Heinrich Schütz in Aquatinta geätzt.

33. Mehreres Vieh bei einem Brunnen. Ein Hirt gießt seiner Frau Wasser in eine Trinkschaale.

34. Ein Stier und einiges andere Vieh wird neben einer felsigten Wand durch ein Wasser getrieben.

Ist von J. F. Morgenstern in Kupfer gebracht.

35. Ein Stall mit Pferden, worin einige Knaben mit einem Bock spielen.

Von J. F. Morgenstern radirt.

OTTMAR ELLIGER.

1632.

36. Insekten und Schmetterlinge auf einer Marmorplatte.

ABRAHAM MIGNON

1640 — 1679.

37. Ein todter junger Hahn, nebst einigen andern kleinen Vögeln, in einer Nische aufgehangen, mit Insekten aller Art umschwärmt.

38. Ein Früchtestück.

CARL ECKHARD (ECHARD)

1660.

39. Ansicht eines am Wasser gelegenen Dorfs.

BALTHASAR DENNER

1685 — 1749.

40. Portrait einer alten Frau mit weißem Kragen.

FRIEDRICH CHRISTOPH HIRT

1685 — 1749.

41. Eine Waldgegend mit Jägern u. s. w.
42. Ländliche Gegend. Rückkehr von der Jagd. Seitenstück des vorigen.
Beide staffirt von J. L. E. Morgenstern.

FRANZ DE PAULA FERG

1689 — 1740.

- 43 — 48. Sechs Landschäftchen.

AUGUST QUERFURT

1696 — 1761.

49. Pferde, welche gefüttert werden.
50. Pferde, die angeschirrt werden.

PETER BETZ

1720.

51. Ein todter Haase, und einiges Geflügel.

IUSTUS IUNCKER

1703 — 1767.

52. Ein Philosoph in seiner Studierstube.

PHILIPP HIERONIMUS BRINCK-
MANN

1709 — 1761.

53. Schweizergegend.
54. Seitenstück des obigen.

JOHANN GEORG TRAUTMANN

1713 — 1769.

55. Die Auferweckung des Lazarus.
56. Eine Feuersbrunst.
57. Eine dergleichen; Seitenstück des obigen.

CHRISTIAN GEORG SCHÜTZ

1718 — 1791.

58. Eine reich komponirte Flußgegend. Im Vorgrunde ein Maulthiertreiber. 1758.
 59 u. 60. Zwei Landschaften mit Ruinen. Von I. L. E. Morgenstern staffirt. 1760.
 61. Der Morgen.
 62. Der Abend. Beide von I. L. E. Morgenstern staffirt. 1760.
 63. Der Wasserhof bei Oberrad. Staffage von Hirt. 1760.
 64 u. 65. Zwei Landschaften mit Viehheerden. Staffirt von Hirt. 1760.
 66. Ein Architekturstück. 1770.
 67. Ansicht des Frankfurter Waldes. Im Hintergrunde ist die Stadt zn sehen. Von Prestel in Aquatinta geätzt 1770

JOHANN CONRAD SEEKATZ

1719 — 1768.

68. Ein Knabe, der einen Hund neckt. Lichtbeleuchtung.
 69. Ein Mädchen mit einem Licht. Seitenstück.

WILHELM FRIEDRICH HIRT

1721 — 1772.

70. Landschaft mit Hirten und Vieh.
 71. Gegenstück des obigen.

JOHANN DANIEL BAGER

1734 — 1814.

72. Früchtestück.
 73. Seitenstück des vorigen.

JOHANN LUDWIG ERNST MORGENSTERN

geb. 1738.

74. Das Innere einer Kirche im römischen Styl.

75. Das Innere einer gothischen Kirche.
 76. Ein Bauernhof.
 77. Ein Viehmarkt.
 78. Eine Dorfkirchweihe. Seitenstück des
 vorigen.

FERDINAND KOBEL

1740 — 1799.

79. Landschaft.

MARIA ANGELICA KAUFMANN

1742.

80. Portrait des berühmten Antiquars Winkelmann.

Ist von ihr selbst radirt.

JOHANN GEORG PFORR

1745 — 1798.

81. Mehrere Reuter an einer Dorfschmiede.
 82. Rückkehr von der Jagd.
 83. Eine Falken-Jagd.
 84. Ein Pferdemarkt. Im Vorgrunde ein Reit-
 knecht, der ein Isabellenfarbenes Pferd führt.

HEINRICH MEYER

1780.

85. Landschaft mit Ruinen und Bauernhütten.
 Im Vorgrunde eine Heerde Schaaf und an-
 deres Vieh.
 86. Gegenstück des obigen.

J. REICHENBACH

1780.

87. Das Innere einer Schmiede.

WILHELM KOBEL

geb. 1766.

88. Eine Heerde Vieh, die an einer Stadtmauer
 getrieben wird. Im Vorgrunde ein Hirten-
 knabe, der seinen Huth in die Höhe wirft.

HERRLEIN

1800.

89. Eine Bauernfamilie in häuslicher Beschäftigung.
 90. Einige Bauern an einem Tisch sitzend, welche Karten spielen.

HEINRICH RIETER

1817.

91. Der obere Theil des Giefsbaches in der Schweiz.
 Ist von ihm selbst in Kupfer geätzt.

WUTKY

92. Ein Ausbruch des Vesuvs. Am Fusse des Bergs sieht man Neapel mit der Gegend und dem Leuchtthurm. Von der andern Seite geht der Mond auf.

J. C. STADLER

93. Eine Landschaft. Der Tag.
 94. Gegenstück. Die Nacht.

ADAM VON BRAUN

95. Eine Dame auf dem Sopha sitzend. Ein Cavalier scheint sich mit ihr zu unterhalten, und wird von einem Alten unter der Thüre belauscht.

PETER MONAMI

ein Künstler in England

1720.

96. Stürmische See.
-

Niederländische Schule.

MARTIN HEMSKERKEN (VAN VEEN).

1498 — 1574.

1. Die Taufe Christi.

MARTIN DE VOS

1534 — 1604.

2. Die Anbetung der Könige.

LUCAS VON VALKENBURG

1540 — 1625.

3. Winterlandschaft. Auf der zugefrorenen Schelde belustigen sich viele Menschen. Im Hintergrunde sieht man die Stadt Antwerpen.

4. Ansicht einer Stadt, von der Höhe gesehen. Im Vorgrunde sitzt ein Zeichner.

DIONISIUS FRANZ FRANCK

1540 — 1606.

5. Die Königin von Saba, welche Salomon Geschenke darbringt.

6. Salomon von heidnischen Weibern zum Götzendienste verführt.

7. Die Hochzeit zu Canaan.

Unbekannt.

8. Das schlafende Christuskind von Maria und Johannes angebetet.

JOAS VAN WINGHEN

1542 — 1603.

9. Weibliches Portrait aus der Frankfurter Patrizierfamilie von Stalburg. (Kniestück).

ADAM VAN OORT

1557 — 1641.

10. Einige Nymphen um ein Feuer gelagert, woran sich ein Satyr wärmt; andere tragen Holz herbei.

CORNELIUS CORNELIS (VAN HARLEM).

1562 — 1638.

11. Venus und Adonis an einem Tische mit Früchten sitzend.

MICHEL JANSON MIREVELT

1567 — 1641.

12. Bildniß einer holländischen Dame in schwarzer Kleidung und Kopfputz.
13. Frauenportrait mit rundem Halskragen und Pelzkleid.

PETER NEEFS

1570 — 1651.

14. Der Dom von Antwerpen, mit Figuren von Sebastian Franck, und den vormals darin befindlichen Altarblättern.
15. Eine Kirche, worin bey Nacht Gottesdienst gehalten wird. Eine Fackel beleuchtet den Vorgrund.

SEBASTIAN FRANCK

1573.

16. Die Kreuztragung Christi.

CORNELIUS MOOLENAER

1570.

17. Ein Alter bietet einer Frau einen Ring, die ihn aber abzulehnen scheint.

PETER PAUL RUBENS

1577 — 1640.

18. Die Skizze des berühmten Altargemäldes in der Augustinerkirche in Antwerpen.

Das ausgeführte Bild ist von H. Segers und Remoldus Eynhouedts in Kupfer gebracht.

19. Bildniß seines Sohnes als Kind, mit rothem Kleid und Strohhuth.

20. Studium eines Pferdes von vorn gesehen. In der Ferne die Stadt Antwerpen.

21. Eine Landschaft mit Figuren und Viehstaffirt.

Schule Rubens.

22. Ein alter bärtiger Kopf.

23. Brustbild des Malers Sebastian Franck. Ist in der Folge von Künstlerbildnissen von A. van Dyck in Kupfer gebracht.

24. Ein Satyr, der zwey Kindern Trauben bricht. Im Vorgrunde eine Tigermutter mit ihren Jungen.

ADRIAN STALBENT

1580 — 1660.

25. Kirchweihfest in einem Niederländischen Dorfe mit weiter Aussicht.

DAVID TENIERS (der Vater)

1582 — 1673.

26. Das Innere einer Wirthsstube. Im Vorgrunde einige Bauern welche Karten spielen, im Hintergrunde andere am Kamin.

FRANZ HALS

1584 — 1666.

27. Portrait einer holländischen Dame in rundem Kragen, auf einem Sessel sitzend, (Kniestück).

28. Bildniß des P. P. Rubens in halber Figur mit Händen.
 29. Dessen erste Gattin.
 30. Bildniß eines Mannes in schwarzer Kleidung und einfachem weißem Kragen.
 31. Bildniß eines Mannes, der die Hand auf die Brust legt.

CORNELIUS POELENBURG

1585 — 1660.

32. Badende Nymphen.
 33. Ruine, bey welcher einiges Vieh ruht.

Nach C. POELENBURG.

34. Ruhe auf der Flucht nach Egypten in einer anmuthigen Landschaft.

THEODOR KAMPHUYZEN

1686.

35. Bildniß eines Prinzen von Oranien zu Pferd nebst zwey Windhunden.

JOHANN BREUGHEL (SAMMT)

1589 — 1642.

36. Dorf mit einer weiten Gegend, im Vorgrunde ein Wasser.

DANIEL SEGERS

1590 — 1660.

37. Ein Blumenkranz, worin ein graues Basrelief, eine Mutter mit dem Kinde vorstellend.

GERHARDT HONTHORST

1592.

38. Loth und seine Töchter. Loth sitzt in einer Höhle beim Schein einer Lampe. Eine seiner Töchter reicht ihm einen Becher

mit Wein, und droht der andern, die mit ihm scherzt. Die Trunkenheit ist in seinem Gesichte ausgedrückt. Im Hintergrunde sieht man den Brand von Sodom.

Dieses Bild ist von J. G. Müller in Kupfer gestochen.

PETER SNYERS

1593 — 1663.

39. Ein Hund, der mehreres Geflügel und Thiere aufjagt.
40. Eine Speisekammer mit Wildpret, Obst, Fischen u. s. w. Ein Dachshund streitet mit einer Katze um ein Stück Salmen, während eine andere hinzuspringt.
41. Ein Hirsch durchs Wasser von Hunden verfolgt.
42. Ein Fuchs, welcher einen jungen Adler aus seinem Nest geraubt hat, wird von der Mutter desselben verfolgt.
43. Drey Adler, die sich um ein todttes Reh streiten.

Dieses Bild ist von Peter Boel sehr geistreich in Kupfer geätzt.

JACOB JORDAENS

1594 — 1678.

44. Susanna im Bade von den beyden Alten belauscht.
45. Der Herbst, vorgestellt als ein sitzender Bacchus. Hinter ihm hält ein lachender Satyr einen Becher mit Wein. Im Vordergrund ein Bock.
46. Der Winter, als Greis vorgestellt, der sich an einem Kohlenbecken wärmt. Das graue Haupt ist mit Winterfrüchten umgeben.

JOHANN VAN DER GOYEN

1596 — 1656.

47. Ansicht eines holländischen Dorfes an einem breiten Fluß.
48. Zugefrorener See, worauf viele Leute Schlittschuh laufen und Schlitten fahren.

THEODOR ROMBOUTS

1597 — 1640.

49. Brustbild eines Mannes mit rundem Huth.

Nach ANTON VAN DYK

1599 — 1641.

50. Ein Dudelsackspieler. Halbe Figur in Lebensgröße.

Ist von J. Pesne gestochen.

51. Die heilige Familie. Maria hält das schlafende Kind auf dem Schooße, hinter ihr steht Joseph.

Das Originalgemälde ist in der Königlichen Gallerie in München.

J. MOLENAER

52. Ein Mann der Taback raucht und in der einen Hand ein leeres Glas hält.

JACOB DELFT (der Vater)

1600.

53. Bildniß einer holländischen Dame in grossem runden Halskragen und schwarzer Kleidung mit Gold gestickt. (Kniestück).

JOHANN WYNANTS

1600.

54. Ansicht des Schlosses Bentheim.

PETER STEVENS (PALAMEDES)

1600.

55. Eine muntere Gesellschaft, worin ein Cavalier einen Toast ausbringt.

JOHANN VAN DER LYS

1600.

56. Badende Nymphen bey einer Ruine.

PAUL REMBRANDT VAN RHYN

1606 — 1674.

57. Saul, vor welchem David die Harfe spielt.
Ist von W. P. van Leuw in Kupfer gestochen.

FERDINAND BOL

1681.

58. Bildniß eines Bürgermeisters von Amsterdam. (Brustbild mit einer Hand).

ABRAHAM DIEPENBECK

1607 — 1675.

59. Bildniß eines jungen Cavaliers in Jägercostüme. (Halbe Figur).
60. Bildniß eines Fräuleins im Schäfercostume. (Halbe Figur).

THEODOR VAN THULDEN

1607.

- 61 — 65. Die fünf Sinne, jeder in zwey Figuren vorgestellt.

ADRIAN BRAUWER

1608 — 1640.

66. Die Stube eines Wundartztes.
Nach einer Schlägerei macht derselbe eine Operation an einem Bauer, während ein anderer mit verbundenem Kopfe an der Seite sitzt, die Umstehenden lachen, und sein Gehülfe hält an der Thüre die zusammengelaufenen Knaben zurück.

HERRMAN ZAFMLEEVEN (SAGTLEVEN)

1609 — 1685.

67. Gebürgigte Gegend an einem Fluß. Im Vorgrunde ein Wirthshaus mit mehreren am Ufer liegenden Kähnen.

68. Gebürgigte Landschaft. Rechts im Vorgrunde eine steile Felswand.
 69. Landschaft an einem Fluß, im Vorgrunde viele Kähne und Figuren.
 70. Bergigte Flußgegend. Auf einer Landzunge im zweiten Grund werden Schiffe ausgebessert.

WILHELM VAN DE VELDE

1610. — 1369.

71. Stürmische See.

DAVID TENIERS (Sohn)

1610 — 1690.

72. Zwei Bauern an einem Kamin deren einer seine Pfeife anzündet.
 73. Gebürigs-Landschaft. Im Vorgrunde ein Bauer, welcher zwei Kühe treibt.
 74. Gebürigs-Landschaft. Im Vorgrunde ein Hirt mit Hornvieh.

JOHANN BOTH

1610 — 1650.

75. Mehrere alte Italienische Gebäude am Ufer eines breiten Flusses.

JOHANN ASSELYN

1610 — 1660.

76. Brunnen am Eingang einer Höhle bei welchem sich einige Reuter aufhalten.
 77. Souterrain in Italien, unter dem Namen: La Caverna di San Severino bekannt.

NIEDERLÄNDISCHE SCHULE

78. Bildniß des Malers Asselyn, die linke Hand, in der er einen Pinsel hält auf einen Totenkopf gestützt, daneben ein erlöschendes Licht.

ADRIAN HANNEMANN

1610.

79. Männliches Portrait.

80. Weibliches Portrait.

ADRIAN VAN OSTADE

1610 — 1685.

81. Das Innere einer Bauernstube. Eine Frau ist mit Waschen beschäftigt. Im Hintergrunde sitzt ein Mann am Kamin.

82. Ein Musikant spielt die Violine. Einige Personen unter einer Hausthüre und Kinder mit einer Laterne hören ihm zu.

ISAAC OSTADE

1660.

83. Trinkende und rauchende Bauern, in einem Wirthshause.

CORNELIUS BEGA

1664.

84. Zwei Weibspersonen in Unterhaltung.

85. Mehrere Bauern in einer Stube, im Vorgrunde einer, der seiner Geliebten ein Glas Wein anbietet.

86. Eine Mutter, welche ihr Kind stillt.

87. Ein Mann, der einer Kranken den Puls fühlt.

JACOB VAN ARTOIS

1650.

88. Landschaft, staffirt von Franz van der Meulen.

89. Eingang in einen Wald mit einigen Figuren von Franz Bout staffirt.

BARTHOLOME VAN DER HELST

1613.

90. Ein weibliches Portrait mit Händen.

PETER DE LAER (BAMBOCCIO)

1613 — 1673.

91. Eine Zigeunerfamilie an einer Felsenhöhle.

ABRAHAM WILLAERTS

1613.

92. Stürmische See. Mehrere Personen sind beschäftigt ein Boot flott zu machen.

Nach GERHARD DOV

1613 — 1680.

93. Bildniß eines jungen Mannes, der die Flöte bläst.

QUIRIN BRECKLINKAM

1660.

94. Ein Alter, welcher sich übel befindet. Eine Frau hält ihm die Pfeife, eine andere bringt Wein.
95. Ein Alter auf einer Bank sitzend, dem eine Frau ein Glas Wein anbietet.

FRANZ WOUTERS

1614 — 1659.

96. Eine Feuersbrunst in einer holländischen Stadt. Im Hintergrunde geht der Mond auf.

DAVID RYCKAERT

1615.

97. Ein Schlächter bietet einer Frau, welche Eingeweide reinigt, ein Glas Bier an, dabei ein Kind, welches eine Blase aufbläst.

GABRIEL METZU

1615 — 1658.

98. Eine Magd, welche an einem offenen Fenster verschiedenes Geschirr reinigt.
99. Eine Magd, die etwas in einem Mörser zerstößt.

VON BASSEN

1620.

100. Das Innere einer Kirche im gothischen Geschmack.

101. Das Innere einer Kirche im römischen Geschmack.

JACOB VAN ES

1620.

102. Eine Küchenbank mit verschiedenen Fischen.

ESAIAS VAN DE VELDE

1630.

103. Zwei Bauernhöfen durch Ulmenbäume beschattet. Im Vorgrunde ein Taubenschlag malerisch auf eine Stange gepflanzt.

JULIUS PARCELLIS

1620.

104. Stürmische See.

JOST DE PAPE

1630.

105. Ein Leinweber rauchend vor seinem Webstuhl.

106. Eine Frau, die Garn haspelt.

THOMAS WYCK

1616 — 1686.

107. Italienische Landschaft mit Ruinen. Im Vorgrunde einige Bauern mit Vieh an einem Brunnen.

108. Eine Frau mit Nähen beschäftigt in ihrem Wohnzimmer.

GOVERT FLINCK

1616 — 1660.

109. Bildniss einer holländischen Dame. (Halbe Figur).

PHILIPP KONINGH

1616 — 1689.

110. Ein Maler an seiner Staffelei sitzend.

Neben ihm eine alte Rüstung und einige Gefäße, die er als Modell zu benutzen scheint.

HERRMAN SWANEVELT (d'Italie)

1620 — 1690.

111. Waldige Landschaft. Im Vorgrunde der heilige Antonius mit einem Bauer.

ARTHUS VAN DER NEER

1640.

112. Der aufgehende Mond in einer wasserreichen Landschaft.

113. Landschaft in der Abenddämmerung.

SIMON DE VLIAGER

1640.

114. Ein ruhiger See.

JOHANN VICTORS

1640.

115. Boas empfängt in Gegenwart der Aeltesten unter dem Thore zu Bethlehem, von den Erben des Mahlon den Schuh, als Zeichen der Entsagung aller Ansprüche auf Ruth.

PETER VERSTRAATEN

1640.

116. Ruinen an einem See.

BARTHOLOMEUS BREENBERG

1620 — 1660.

117. Die Marter des heiligen Laurentius.
Ist von Bischoff in Kupfer gebracht.

PHILIPP WOUWERMANN

1620 — 1668.

118. Ein Stall mit drei Pferden. Auf der

Seite ein Bauer mit einem Eimer und eine Frau, die ein Kind trägt.

119. Ein Bauer, der sein Pferd anschirrt in einer offenen Landschaft.

120. Landschaft. Im Vorgrunde ein Cavalier und eine Dame zu Pferd.

GERBRAND VAN DEN EKHOUT

1621 — 1674.

121. Das Portrait des holländischen Geschichtsschreibers Dapper.

122. Adam und Eva von der Schlange verführt. (Skizze).

ADAM PYNACKER

1621 — 1673.

123. Baumreiche Landschaft, worauf ein Hirt mit einigem Vieh bei einer Ruine.

JOHANN BAPTIST WEENIX

1621 — 1660.

124. Bildniß eines holländischen Kaufmanns einen offenen Brief in der Hand haltend, neben ihm ein Hund.

ALBERT VAN EVERDINGEN

1621 — 1675.

125. Stürmische See.

126. Eine nordische Gegend. Eine Bauernhütte steht auf einem Felsen, im Hintergrunde ein rauschendes Wasser.

JACOB VAN DER DOES (Tambour)

1623 — 1673.

127. Eine Gruppe Vieh mit zwei Hirten an einem Brunnen.

128. Ein Knabe und ein Mädchen, die ihre Schaafe an einen Brunnen führen.

BERNHARD FABRITIUS

1624 — 1654.

129. Geburt Johannes des Täufers. Der alte Zacharias ist im Begriff den Namen aufzuschreiben.
130. Bildniß eines Knaben in rundem Huth und rothen Mantel.

NICOLAS BERGHEM (Klaase)

1624 — 1683.

131. Bergigte Landschaft bei Sonnenaufgang. Im Vorgrunde einige schlafende Hirten, um welche sich das Vieh versammelt.

PAUL POTTER

1625 — 1654.

132. Landschaft in Abendbeleuchtung, mit einigem Vieh, von P. Potter staffirt.

KLOMP

1650.

133. Mehreres Vieh auf der Weide in einer flachen Landschaft.

PETER BREDÆEL

1630.

134. Bildniß des Malers Abraham Breughel in einem von ihm selbst verfertigten Blumenkrantz.

JOHANN VAN STEEN

1626 — 1689.

135. Ein Mann der mit einer Magd schertzt. Der Künstler hat hier sein eignes Portrait angebracht.
136. Ein Chirurg, welcher einem Bauern eine Wunde am Rücken operirt. Eine Frau und ein rauchender Bauer sehen gleichgültig zu.

J. BERCKHAYDEN.

1628 — 1698.

137. Das Rathhaus von Amsterdam mit dem Fischmarkt.
138. Ansicht des Börsegebäudes in Amsterdam.
139. Ein Theil des Inneren der Börse in Amsterdam.
140. Die beiden Synagogen in Amsterdam.

LUDOLPH BACKHUYSEN

1631 — 1709.

141. Ansicht des Hafens von Amsterdam von der Landseite, reich staffirt.
142. Eine bewegte See.

ADRIAN VAN DE VELDE

1633 — 1672.

143. Ein Ochsenmarkt.
144. Mehreres Vieh in der Nähe eines Baches weidend. Eine Hirtin am Fuß eines grossen Baums liebkost ein Lamm.
145. Ein Hirt und eine Hirtin in einer waldigen Gegend an einem Brunnen sitzend; mit Schaafen und Ziegen umgeben.

Schule von ADRIAN VAN DE VELDE.

146. Landschaft mit mehrerem Vieh. Im Vorgrunde eine Frau, die eine weisse Kuh melkt.

FRIEDRICH MOUCHERON.

1633 — 1686.

147. Felsigte Landschaft, im Vorgrunde ein Wasserfall. Von Adrian van de Velde mit einer Hirschjagd staffirt.
148. Italienische Landschaft. Die Staffage, eine Heerde Vieh vorstellend, ist von Adrian van de Velde.

JOHANN HACKERT

1650.

149. Gebirgige Italienische Landschaft in Abendbeleuchtung. Die Figuren sind von Johann Lingelbach.

150. Wilde Landschaft mit einer Hirschjagd staffirt von Adrian van de Velde.

JACOB RUYSDAEL

1635 — 1670.

151. Wilde waldige Gegend.

152. Winterlandschaft.

153. Landschaft mit sandigem Vorgrund.

Ist von J. F. Morgenstern geätzt.

Schule RUYSDAEL.

154. Flache Landschaft mit einigem Vieh.

SALOMON RUYSDAEL

1670.

155. Landschaft. Im Vorgrunde wird Vieh in einem Schiffe über einen Fluß gesetzt.

MINDERHOUT HOBBERMA

1663.

156. Eingang in einen Wald. Im Hintergrunde ein Dorf von der Sonne beleuchtet.

JOHANN REGNER DE VRIES

1657.

157. Ein sandiger Weg durch einen Wald. Links eine Bauernhütte, im Vorgrunde ein starker Stamm.

158. Ansicht einer Windmühle bey Harlem.

159. Landschaft mit mehreren Strohhütten.

JACOB LAVECQ

1635 — 1674.

160. Der verlorne Sohn zu Pferd nimmt Abschied von seinem Vater.

KAREL DU JARDIN

1635 — 1678.

161. Ein Hirt nebst einigem Vieh auf einer Anhöhe.

WILHELM ROMEYN

1660.

162. Eine ruhende Gruppe Hornvieh und Schaafe.

FRANZ VAN MIERIS

1635 — 1681.

163. Brustbild eines Mannes mit einem Mantel, ein Baret auf dem Kopf.

164. Ein altes Weib ein Fläschen in der Hand haltend.

Nach FRANZ VAN MIERIS

165. Ein nachdenkender Philosoph in seiner Schreibstube mit Büchern und Instrumenten umgeben.

ROMBOUTS

1650.

166. Baumreiche Landschaft.

GABRIEL VAN DER LEEUW

1635 — 1688.

167. Drey ruhende Ziegen in einer baumreichen Gegend.

WILHELM KALF

1693.

168. Goldne und silberne Gefäße.

169. Ein Stilleben. Ein Porzellanener Krug, ein Glas mit Wein und Obst auf einem Tische.

C. VONK

1670.

170. Todtes Geflügel, wovon eine Katze ein Stück wegträgt.

JACOB VAN WALSKAPPEL

1677.

171. Ein Früchtestück.

172. Ein Blumenstück.

L. D. HONDT

1680.

173. Landschaft in welcher Reuterei fliehende Packwagen verfolgt.

JOHANN UCHTERSVELT

1670.

174. Bildniß eines jungen Mannes, die Hand auf der Brust, in der andern sein Baret haltend.

R. DE LA HAYE

1670.

175. Portrait eines jungen Violinspielers.

CORNELIUS DE HEEM

1674.

176. Blumen, Früchte und einige Geräthschaften auf einem Tische. Ein paar Sperlinge sitzen auf einer Weinrebe.

177. Früchte und Küchenkräuter auf einem Tische, dabey ein Krug von Porzellan.

JOHANN VAN DER HEYDEN

1637 — 1712.

178. Ansicht eines Schlosses mit einem Wassergraben umgeben.

WILHELM DE HEUS

1638.

179. Eine bergige Landschaft in Abendbeleuchtung. Im Vorgrunde einige Bäume an einem Bache. Rechts ein Weg, worauf mehrere Packesel mit ihren Führern.

180. Landschaft. Eingang zu einem Wald mit zwei Heerden staffirt.

CASPAR NETSCHER

1639 — 1684.

181. Eine Dame, die durch einen Neger bei ihrer Toilette bedient wird. (Halbe Figuren.)

PETER VAN SLINGELANDT

1640 — 1691.

182. Bildniß einer Dame (Oval).

183. Das Innere eines Schlachthausés.

JOHANN VAN HUGTENBURG.

1640 — 1733.

184. Ein Feldlager. Im Vorgrunde ein Cavalier und eine Dame zu Pferd.

A. v. CUYLENBORCH

1640.

185. Diana mit ihren Nymphen in einer Grotte badend.

ARY DE VOIS

1641.

186. Kopf eines alten Mannes in orientalischer Kleidung.

GOTTFRIED SCHALKEN

1643 — 1706.

187. Anbetung der Hirten. Nachtbeleuchtung.

188. Portrait eines Frauenzimmers, welche ein Licht hält.

189. Eine Mutter, die ihrem Kind auf dem Schoofse eine Rose reicht. Ein Alter im Hintergrunde bläst ein Kohlenfeuer an. Tagbeleuchtung.

P. A. IMMENRAET

1667.

190. Landschaft. Im Vorgrunde ein bepacktes Maulthier und mehrere Schaaf und Ziegen mit ihren Hirten. Im Hintergrunde ein See.

EGBERT HEMSKERK (der Vater)

1645 — 1704.

191. Don Quixotte wird von den Galeeren-Sclaven, denen er die Freiheit gegeben, gesteinigt.
192. Sancho Pansa wird vor einem Wirthshause auf einem Tuche geprellt. Don Quixotte sieht über die Mauer zu.
193. Eine beim Mittagsmahl betende Familie.

DIRK VAN BERGEN

1680.

194. Mehreres Vieh mit einem Hirten in gebürigiger Landschaft.

JACOB DE HEUS

1657 — 1701.

195. Eine Landschaft, rechts ein Wald und links freie Gegend.

RACHEL RUYSCH

1664 — 1750.

196. Ein Blumen-Bouquet in einem gläsernen Gefäß. Auf dem Tisch eine grüne Raupe.
197. Blumen-Bouquet in einem Glase. Neben auf dem Tische ein bunter Schmetterling.

JOHANN VAN DER MEER

1665 — 1700.

198. Eine Landschaft in Abendbeleuchtung, reich mit Vieh staffirt.

CORNELIUS DU SART

1665 — 1704.

199. Ein Bauernhof. Im Vorgrunde eine Frau mit einem Kinde und ein Knecht der einen Korb mit Hafer trägt.

200. Eine holländische Bauernwirthschaft. Im Vorgrunde ein Leierspieler, der eine Gruppe belustigt.

Ist von Bloos van Amstel in Kupfer gebracht.

THEODOR VALKENBURG

1675 — 1721.

201. Ein todter aufgehängter Hase, nebst einigem kleinen Geflügel.

JOHANN VAN HUYSUM

1682 — 1749.

202. Italienische Landschaft. Eine Stadt an einem Flufs.

WILHELM VAN MIERIS

1689 — 1763.

203. Bildniß eines Künstlers in seinem Arbeitszimmer.

JACOB DE WIT

1695 — 1754.

204. Vier spielende Kinder. Als Basrelief behandelt.

LUDWIG DE MONI

1698.

205. Ein junges Mädchen, das einen Fensterladen öffnet.

THEOBALD MICHAULT

1700 — 1755.

206. Landschaft mit Figuren und Vieh.

207. Gegenstück des obigen in Abendbeleuchtung.

PETER VAN BLOEMEN (STENDARDO).

1719 — 1789.

208. Mehreres Vieh an einem Grabmal, im Hintergrunde eine Pyramide.

209. Kriegsvolk, welches, nachdem es ein Dorf ausgeplündert und angezündet hat, gefangene Bauern mit sich schleppt.

WILHELM SCHELLINGS

1732 — 1778.

210. Bergigte Landschaft, worin Räuber von Soldaten gefangen werden.

J. VAN DONGEN.

1750.

211. Eine Gruppe von Kühen, auf einer Anhöhe ein ruhender Hirtenknabe.

212. Zwei Kühe und eine Ziege vor einem Stall.

PETER VAN LIENDER

1750.

213. Ansicht eines Schlosses, mit einem Wassergraben umgeben.

ANTONISSEN

1770.

214. Landschaft mit weiter Ferne, im Vorgrunde eine Heerde Vieh.

G. VAN ZEEGELAAR

1770.

215. Ein Bauer vor einem Tische, worauf

Schinken steht, gießt sich ein Glas Bier ein.
Neben ihm sitzt ein Hund.

216. Eine Mutter, die ihr Kind stillt in einer
Stube mit verschiedenem Hausgeräthe.

PAUL CONSTANTIN LA FARGUE
1780.

217. Ansicht des Harlemer Thores in Leyden.

JOHANN VAN OS (der Vater)
1780.

218. Eine stille See mit mehreren Schiffen und
Kähnen.

ANNA DE FREY
1780.

219. Zwei Frauen, mit Näharbeit beschäftigt.

J. EKELS
1787.

220. Ein junger Mann in seinem Arbeitszim-
mer mit Zeichnen beschäftigt.

221. Ein Bauer, der eine Tabackspfeife anzün-
det. (Kniestück).

ANTON VERMEULEN
1790.

222. Winterstück. Viele Schlittschuhläufer
auf einem Fluß; im Vorgrunde wird ein
todtes Schwein auf einer Schleife fortge-
bracht.

223. Ansicht eines Dorfes. Viele Menschen
kommen aus der Kirche. Rechts an einem
Wirthshause eine Familie, im Begriff in ei-
nen Wagen zu steigen.

224. Ein zugefrorener Fluß mit Schlittschuh-
läufern. Im Vorgrunde ein Fischer, der
einen festgefrorenen Kahn mit einer Axt los-
haut.

225. Winterlandschaft. Viele Menschen belustigen sich auf einem zugefrorenen Fluß. Rechts ein Pavillon.

OMMEGANCK.

226. Bergigte Landschaft im Frühlingsgrün. Im Vorgrunde mehrere Schaafe und Ziegen.

JOHANN VAN HULSWIT.

227. Landschaft. Einige Bauernhütten an einem Sumpf.

Französische Schule.

NICOLAS POUSSIN

1594 — 1665.

1. Skizze eines Opfers der Flora.

CLAUDE GELÉE (le Lorrain)

1600 — 1682.

2. Ansicht eines Seehafens bei untergehender Sonne. Im Vorgrunde ein Leuchthurm, um welchen mehrere Schiffe vor Anker liegen. Im Hintergrunde die offene See.

Nach CLAUDE GELÉE
VON HERRMAN SWANEVELT.

3. Italienische Landschaft in Abendbeleuchtung.

EUSTACHE LE SUEUR

1617 — 1655.

4. Der Tod des heiligen Bruno. Treffliche Skizze dieses Meisters zu dem ausgeführten Gemälde, welches eines von den 22 Stücken ist, die le Sueur für den Kreutzzang des Kartheuser-Klosters in Grenoble malte, und die jetzt im grossen Gemälde-Saale des Louvre aufgehängt sind.

CASPAR DUGHET (POUSSIN)

1617 — 1675.

5. Baumreiche Landschaft. Die Figuren sind von Nicolas Poussin.

MADELEINE DE BOULLOGNE

1646 — 1710.

6. Das Arbeitszimmer eines Malers. Ein Bild auf einer Staffelei, Kopf des Laocoon und der Vestalin in Gips, mehrere Zeichnungen, Bücher, Noten und eine Violine auf dem Tische.

JOHANN BAPTISTE MARTIN

1659 — 1735.

7. Bestürmung der Festung Meissen in Sachsen, im dreißigjährigen Kriege.

JOHANN GRIMOUX

1694 — 1740.

8. Portrait eines jungen Mannes in rothem Mantel.

HUBERT ROBERT

1733 — 1808.

9. Ansicht einer Ruine, an welcher mehrere Personen gelagert sind.
-

Italienische Schule.

GIOVANNI BELLINO

1422 — 1512.

1. **D**ie Grablegung Christi. Christus wird von zwei Männern zu Grabe getragen, wovon der eine vermuthlich das Portrait des Stifters ist. Im Hintergrunde steht Maria und Johannes weinend. Im Vordergrunde Magdalena, die ihm die Hand küßt; die andere Maria faßt sein Haupt.

ANDREA MANTEGNA

1451 — 1517.

2. Maria nebst dem Christuskinde, welches die rechte Hand segnend aufhebt.

Unbekannt.

3. Die heilige Justina mit dem Einhorn.

Nach ANTONIO ALLEGRI (Correggio)

1494 — 1534.

4. Die Madonna mit dem Christuskinde, welche unter dem Namen Zingara bekannt ist.

(Ist von R. Earlom geschabt.)

POLIDOR CALDARA (da Caravaggio)

1495 — 1543.

5. Magdalena am Putztische läßt sich die Haare kämmen. Eine Freundin ermahnt sie zur Bekehrung.

ANDREA VANUCCI (del Sarto)

1530.

6. Die heilige Magdalena das Salbgefäß in der Hand haltend. Halbe Figur.

BERNARDINO DA LUINI

1530.

7. Die heilige Magdalena, das Salbgefäß eröffnend. Halbe Figur.

LUDOVICO CARACCI

1555 — 1619.

8. Die Mutter Gottes mit dem Christuskinde auf einem Throne sitzend, von mehreren Heiligen umgeben.

ANNIBALE CARRACCIO

1560 — 1609.

9. Der heilige Simon, im Entzücken gen Himmel blickend, eine Säge in der Hand haltend. Brustbild über Lebensgröße.
10. Zwei Hirten treiben eine Heerde Vieh im Wald, bei Mond- und Fackelbeleuchtung.
11. Hirten, deren einer die Flöte spielt, von Vieh umgeben, in einer anmuthigen Landschaft.

PAOLO CAGLIARI (Veronese)

1568 — 1631.

12. Hercules mehrere Nymphen tragend. Skizze zu einem Deckengemälde.

MICHEL-ANGELO MERIGI (Carra-
vaggio)

1569 — 1609.

13. Bildniß eines Mannes, der Taback raucht.

Nach GUIDO RENI

1575 — 1642.

14. Der heilige Simon, das Christuskind in den Armen haltend.

Von Earlom in Schwarzkunst, und von Prestel in Aquatinta gearbeitet.

Schule des GUIDO RENI.

15. Der heilige Sebastian, an einen Baum gebunden und einen Pfeil in der Seite.

FRANCESCO ALBANI

1578 — 1660.

16. Venus schwimmt auf einer Muschel auf dem Meere und ist mit Amoretten und Tritonen umgeben.

17. Die Dreieinigkeit von vielen Heiligen umgeben. Skizze zu einem Plafondgemälde.

DOMENICO FETI (Mantuaner)

1589 — 1624.

18. Der Heiland auf seinem Grabe sitzend, segnet die Menschheit, und hält den ausgeleerten Leidenskelch in der linken.

19. Die Heimsuchung Mariä.

20. Die Flucht nach Egypten.

JOSEPH RIBERA (Spagnoletto)

1593 — 1656.

21. Der heilige Hieronimus eine Schrift lesend, mit mehreren Büchern umgeben.

(Von dem Meister selbst in Kupfer geätzt.)

PIETRO LIBERI (Cavaliere)

1600 — 1677.

22. Der heilige Franziskus von Assisi betend, vor einem Kreutze und Todtenkopf, den ihm drei Engel zeigen.

MICHEL-ANGELO CERQUOZZI

(delle Bataglie)

1602 — 1660.

23. Eine Gesellschaft, welche in einer Laube Karten spielt.

MARIO NUZZI (de Fiori)

1603 — 1673.

24. Eine Pfauenhenne und mehreres andere Geflügel.

SIMON CANTARINI (Pesarese)

1612 — 1648.

25. Maria mit dem Christuskind. Der heilige Borromeus küßt ihr die Hand.

SALVATOR ROSA

1615 — 1673.

26. Eine Landschaft, mit einer Durchsicht durch den weit gesprengten Bogen einer Brücke.
27. Soldaten, welche auf einem Felsen beisammen sitzen.

LUCA GIORDANO (Fa presto)

1632 — 1705.

28. Die Findung Mosis.
29. Christus, und Thomas der die Hand in dessen Wunde legt.
(Ist von Lützenkirchen in schwartzer Kunst geschabt).

30. Cato, der sich ersticht.

ALESSANDRO GHERARDINI

1657 — 1725.

31. Eine italienische Bauernfamilie.
32. Eine Gruppe, Musikanten.

SEBASTANO RICCI

1659 — 1704.

33. Die Jünger Johannes und Petrus einen Kranken heilend.

GIOVANNI PAOLO PANINI

1691.

34. Ein römisches Bad.
(Ist von Prestel in Kupfer gestochen.)
35. Ansicht von Rom. Die Engelsburg, Engelsbrücke, weiter hinten die Peterskirche, der Vatikan u. s. w.
36. Ruinen eines alten Tempels.

GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO

1693 — 1770.

37. Die Darbringung des Christuskindes im Tempel. (Skizze).

ANTONIO CANALE

1697 — 1768.

38. Der Pallast des Dogen in Venedig.
39. Eine Gegend aus Venedig.

CANALETTO'S Schule.

40. Der Pallast des Dogen in Venedig.
41. Der St. Marcus-Platz in Venedig.

POMPEO BATTONI

1740.

42. Die Künste in fünf weiblichen Figuren dargestellt. Die Malerei sitzt an einer Staffelei, die Bildhauerei faßt ihre Hand.

Beide hören aufmerksam der Dichtkunst zu, die ihnen einen Stoff aufzugeben scheint. Im Hintergrunde stehen Musick und Architectur.

Nach BARTHOLOME STEPHAN
MURILLO

1613 — 1685.

43. Zwei Bettelknaben, welche Melonen und Trauben verzehren.

Sehr schöne Copie. Das Original dieses Gemäldes befindet sich in der Königlichen Bildergalerie in München.

Alphabetisches Verzeichniß

sämmtlicher Meister.

*Die beigefügte Zahl zeigt die Nummer des Gemäldes,
und der Buchstabe die Schule an. D. Deutsche,
N. Niederländische, F. Französische, I. Italieni-
sche.*

A.			
Albani. F.,	I. 16 u. 17.	Betz. P.,	D. 51.
Allegri. A. (Nach),	I. 4.	Bloemen. P.v.,	N. 208.
Antonissen.	N. 214.		u. 209.
Artois. J. v.,	N. 88 u. 89.	Bol. F.,	N. 58.
Asselyn. J.,	N. 76 u. 77.	Both. J.,	N. 75.
B.		Boullogne. M. d.,	F. 6.
Backhuysen. L.,	N. 141	Braun. A. v.,	D. 95.
	u. 142.	Brauwer. A.,	N. 66.
Bager. J. D.,	D. 72 u. 73.	Brecklinkam. Q.,	N. 94.
Bassen v.,	N. 100 u. 101.		u. 95.
Battoni. P.,	I. 42.	Bredael. P.,	N. 154.
Bega. C.	N. 84 — 87.	Breenberg. P.,	N. 117.
Bellino. G.,	I. 1.	Breughel. J.,	N. 36.
Bemmel. W. v.,	D. 28.	Brinckmann. P. H.,	D. 53
Berckhayden. J.,	N.		u. 54.
	157 — 140.	Burgmair. H.,	D. 2.
Bergen. D. v.,	N. 194.		C.
Berghem. N.,	N. 131.	Cagliari. P.,	I. 12.
		Caldara. (da Carravaggio)	
			P., I. 5.

Heus. W. d., N. 179 u.
180.

Heyden. J. v. d., N. 178.

Hirt. F. C., D. 41 u. 42.

Hirt. W. F., D. 70. 71.

Hobbema. M., N. 156.

Hofmann. S., D. 21.

Holbein. H. (der Vater),
D. 5 — 7.

Holbein. H., D. 12 — 13.

Hondt. L. D., N. 173.

Honthorst. G., N. 38.

Hulswit. J. v., N. 227.

Huysum. J. v., N. 202.

Hugtenburg. J. v., N. 184.

I.

Iardin. K. d., N. 161.

Immenraet. P. A., N. 190.

Iordaens. J., N. 44 — 46.

Iuncker. J., D. 52.

K.

Kalf. W., N. 168 u. 169.

Kamphuyzen. T., N. 35.

Kaufmann. M. A., D. 80.

Klomp., N. 133.

Kobel. F., D. 79.

Kobel. W., D. 88.

Koenig. J., D. 19.

Koningh. P., N. 110.

L.

Laer. (Bamboccio) P. d.,
N. 91.

Lavecq. J., N. 160.

Leeuw. G. v. d., N. 167.

Liberi. (Cavaliere) P.,
I. 22.

Liender P. v., N. 213.

Lingelbach. J. D. 22 — 24.

Luini. B. d., I. 7.

Lys. J. v. d., N. 56.

M.

Mantegna. A., I. 2.

Martin. J. B., F. 7.

Meer. J. v. d., N. 198.

Merigi. (Carravaggio) M.
A., I. 13.

Metzu. G., N. 98 u. 99.

Meyer. H., D. 85 u. 86.

Michault. T., N. 206 u.
207.

Mieris. F. v., N. 163 u.
164.

Mieris. F. v. (Nach),
N. 165.

Mignon. A. D., N. 203.

Mirevelt. M. J., N. 12 u.
13.

Molenaer. J., N. 52.

Monami P., D. 96.

Moni. L. d., N. 205.

Moolenaer. C., N. 17.

Morgenstern. J. L. E.,
D. 74 — 78.

Moucheron. F., N. 147
u. 148.

Murillo. B. St. (Nach),
J. 43.

N.

Neefs. P., N. 14 u. 15.

Neer. A. v. d., N. 112 u.
113.

Netscher. C., N. 181.

Nuzzi. (de Fiori) M.,
I. 24.

O.

Ommeganck. J., N. 226.
 Oort. A. v., N. 10.
 Os. J. v. (der Vater),
 N. 218.
 Ostade. A. v., N. 81 u. 82.
 Ostade. J., N. 83.

P.

Panini. G. P., I. 34—36.
 Pape. J. d., N. 105 u. 106.
 Parcellis. J., N. 104.
 Pforr. J. G., D. 81—84.
 Poelemburg. G., N. 32 u.
 33.
 Poelemburg. C. (Nach),
 N. 34.
 Potter. P., N. 132.
 Poussin. N., F. 1.
 Pynacker. A., N. 123.

Q.

Querfurt. A., D. 49 u. 50.

R.

Reichenbach. J., D. 87.
 Rembrandt. P., N. 57.
 Reni. G. (Schule), J. 15.
 Ribera. J., I. 21.
 Ricci. S., I. 33.
 Rieter. H., D. 91.
 Robert. H., F. 9.
 Romeyn. W., N. 162.
 Rombouts., N. 166.
 Rombouts. T., N. 49.
 Roos. J. H., D. 29—35.

Rosa. S., I. 26 u. 27.
 Rubens. P. P., N. 18—21.
 Rubens (Schule, N.
 22)—24.
 Ruysch. R., N. 196 u.
 197.
 Ruysdael. J., N. 151 —
 153.
 Ruysdael. S., N. 155.
 Ruysdael. (Schule), N. 154.
 Ryckaert. D., N. 97.

S.

Sart. C. d., N. 199 u. 200.
 Schalken. G., N. 187 —
 189.
 Schellings. W., N. 210.
 Schütz. C. G., D. 58—67.
 Segers. D., N. 37.
 Seekatz. J. C., D. 68 u. 69.
 Slingelandt. P. v., N.
 182 u. 183.
 Snyers. P., N. 39 — 43.
 Stadler. J. C., D. 93 u. 94.
 Stalpent. A., N. 25.
 Steen. J. v., N. 135 u. 136.
 Stewens. (Palamedes) P.
 N. 55.
 Sueur. E. le, F. 4.
 Swanevelt. H., F. 3.
 Swanevelt. H., N. 111.

T.

Teniers. D. (der Vater).
 N. 26,
 Teniers. D. (der Sohn),
 N. 72 — 74.
 Thulden. T. v., N. 61—65.

Tiepolo. G. B., I. 37.
Trautmann. J. G., D. 55—
57.

U.

Uchtersvelt. J., N. 174.

V.

Valkenburg. L. v., N. 3 u. 4.
Valkenburg. T., N. 201.
Vanucci, (del Sarto) A.,
I. 6.
Velde. A. v. d., N. 143 —
145.
Velde. A. v. d., (Nach)
N. 146.
Velde. E. v. d., N. 103.
Velde. W. v. d., N. 71.
Vermeulen. A., N. 222. —
225.
Verstraaten. P., N. 116.
Victors. J., N. 115.
Vlieger. S. d., N. 114.
Vois. A. d., N. 186.

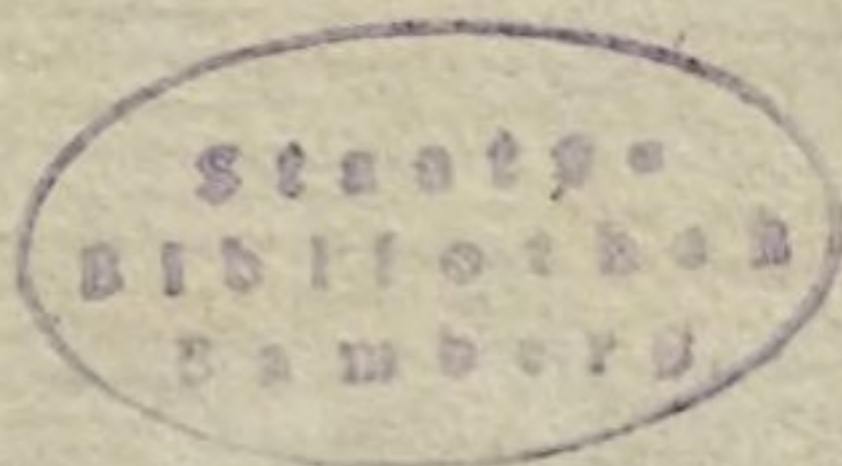
Vonk. C., N. 170.
Vos. M. d., N. 2.
Vries. J. R. d., N. 157—
159.

W.

Walskappel. J. v., N. 11.
u. 172.
Woenix. J. B., N. 124.
Willaerts. A., N. 92.
Winghen. J. v., N. 9.
Wit. J. d., N. 204.
Wouters. F., N. 96.
Wouwermans. P., N.
118 — 120.
Wutky., D. 92.
Wyck. T., N. 107 u. 108.
Wynants. J., N. 54.

Z.

Zaftleven. (Sagtleven) H.,
N. 67 — 70.
Zeegelaar. G. v., N. 215.
u. 216.



Went, C. J. N. 170.
Went, J. B. N. 171.
Went, J. B. N. 172.

W.

W. J. H. N. 173.
W. J. H. N. 174.
W. J. H. N. 175.
W. J. H. N. 176.
W. J. H. N. 177.
W. J. H. N. 178.
W. J. H. N. 179.
W. J. H. N. 180.
W. J. H. N. 181.
W. J. H. N. 182.
W. J. H. N. 183.
W. J. H. N. 184.
W. J. H. N. 185.
W. J. H. N. 186.
W. J. H. N. 187.
W. J. H. N. 188.
W. J. H. N. 189.
W. J. H. N. 190.
W. J. H. N. 191.
W. J. H. N. 192.
W. J. H. N. 193.
W. J. H. N. 194.
W. J. H. N. 195.
W. J. H. N. 196.
W. J. H. N. 197.
W. J. H. N. 198.
W. J. H. N. 199.
W. J. H. N. 200.

W.

W. J. H. N. 201.
W. J. H. N. 202.
W. J. H. N. 203.
W. J. H. N. 204.
W. J. H. N. 205.
W. J. H. N. 206.
W. J. H. N. 207.
W. J. H. N. 208.
W. J. H. N. 209.
W. J. H. N. 210.
W. J. H. N. 211.
W. J. H. N. 212.
W. J. H. N. 213.
W. J. H. N. 214.
W. J. H. N. 215.
W. J. H. N. 216.
W. J. H. N. 217.
W. J. H. N. 218.
W. J. H. N. 219.
W. J. H. N. 220.

W. J. H. N. 221.
W. J. H. N. 222.
W. J. H. N. 223.

W. J. H. N. 224.
W. J. H. N. 225.

W. J. H. N. 226.
W. J. H. N. 227.
W. J. H. N. 228.

W. J. H. N. 229.
W. J. H. N. 230.

W. J. H. N. 231.
W. J. H. N. 232.

W. J. H. N. 233.
W. J. H. N. 234.

W. J. H. N. 235.
W. J. H. N. 236.

W. J. H. N. 237.
W. J. H. N. 238.

W. J. H. N. 239.
W. J. H. N. 240.

W. J. H. N. 241.
W. J. H. N. 242.

Lranach 24

Starck, Carl F.

Das Städel'sche Kunst-Institut in Frankfurt am Main, dessen Stiftung,
Fortgang und gegenwärtiger Zustand

Frankfurt 1819

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.L.art.o.191

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11711815-0